

Dresdner Nachrichten Segründet 1856

Dresdner Nachrichten Dresden Verleger: Walter Gansel...

Wochensatz bei täglich zweimaliger Bestellung monatlich 2.20 Mk. (inkl. Porto)...

Druck u. Verlag: Stiehl & Reichelt, Dresden, Postfach-Nr. 1024...

Die Nationalsozialisten koalitionsbereit

Kabinet Braun will nicht demissionieren

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 25. April. Entgegen anderslautenden Gerüchten wird die preussische Regierung Braun-Severing nicht einmal insoweit demissionieren...

Ob wenn der neue Landtag einen neuen Präsidium gewählt haben wird - da die Nationalsozialisten die stärkste Partei Preußens sind...

Dann wird das große Frage- und Antwortspiel um die Neuordnung einer arbeitstüchtigen Regierung in Preußen beginnen.

Im dem Wahlergebnis selbst ist noch nachzutragen, daß die Wahlaktion der Spaltparteien im wesentlichen auf zwei Bestimmungen zurückzuführen ist...

Die erste politische Partei, die zum Wahlergebnis Stellung genommen hat, sind die Nationalsozialisten. Sie beanspruchen die Nachfolge Brauns.

Die Nationalsozialisten seien bereit, mit jedem zusammenzuwerfen, der ein nationales, von sozialistischem Gewaltverzicht abhält...

Der neue preussische Ministerpräsident werde, so erklärt Kube, von Adolf Hitler bestimmt werden.

Wenn der Vorstand der preussischen Zentrums-Partei vernünftigt eine Rundgebung, in der es heißt: Die neugewählte Zentrumsfraktion werde getreu dem Programm...

Aufgabe der Rechtsgruppen sei es nunmehr, zu erklären, ob sie weiterhin in ihrer bisherigen Opposition verharren oder ihre negative Opposition aufgeben wollen...

Wohls Parteilicherungen müssen wohl zunächst nur (teilweise) gewertet werden. Bekanntlich geht das Zentrum der Parteien nach Neuwahlen immer darauf hin, daß der anderen Seite die Schuld an einer etwa fehlterenden Zusammenarbeit zugeschrieben werden.

Der bisherige landsparteiliche Landtagsabgeordnete Kiedel erklärt zum Wahlergebnis folgendes: Die Deutsche

Staatspartei hat ihren Stimmenverlust in der Hauptsache der Tatsache zu verdanken, daß sie im Reich und bis zum Oktober auch in Preußen die für die wesentlichen Rot- und Sparverordnungen verantwortlichen Finanzminister gestellt hat...

Man sollte als überzeugter Demokrat aus dem Wahlergebnis die richtige Lehre ziehen und jetzt den Reichsparteien die Regierung überlassen, auch auf die Gefahr hin, daß dann ein entsprechender Rückwechsel im Reich eintreten müßte.

Der Vorstand der preussischen Landtagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei hat an den preussischen Ministerpräsidenten folgendes Schreiben gerichtet: Die gestrigen Wahlen haben ergeben, daß die jetzige Regierung im Volke und im künftigen Landtag eine Mehrheit nicht mehr hat...

Kernsatz der deutschnationalen Landtagsfraktion: beantrage ich daher, die sofortige Auflösung des jetzigen Landtags

nach Artikel 14 Absatz 1 der Verfassung durch Beschluß des in diesem Artikel vorgesehenen Ausschusses herbeizuführen.

Der in dem Schreiben des deutschnationalen Fraktionsvorstehers erwähnte Ausschuss setzt sich zusammen aus dem Reichspräsidenten und den Präsidenten des Landtags und des Staatsrats.

Das preussische Staatsministerium wird wahrscheinlich in den Vormittagsstunden des Dienstags zu einer Sitzung zusammenkommen, um zum dem Ergebnis der Wahlen Stellung zu nehmen.

Das amtliche Wahlergebnis für Preußen

Berlin, 25. April. Nach dem vorläufigen amtlichen Gesamtergebnis der preussischen Landtagswahlen wird der Preussische Landtag, wie bereits im Montag-Vorgang durch eine nichtamtliche Berechnung festgestellt wurde, 422 Abgeordnete umfassen.

Table with 2 columns: Party Name, Votes, Mandates. Includes Sozialdemokraten, Deutschnationale, Zentrum, Kommunisten, Deutsche Volkspartei, Staatspartei, Nationalsozialisten, Deutsche Fraktion, Deutschnationalen, Christl.-Soz., Reichsfraktion, Komm.-Opposition, Einheitskommunisten, Reichl. Mittel, Soziall. Arbeiterpartei, Fraktionslos.

Die Wahlbeteiligung betrug in Preußen 82,6 Prozent.

Was nun?

Die brennendste Frage des Tages und der nächsten Zukunft ist nun die nach den Folgen der Sonntagswahlen für die Länder und für das Reich.

Schon als Lehre für die Zukunft ist es nicht zwecklos, die Schuldfrage zu klären. Warum blieb die Wehrheitsbildung der Front von Dittler bis Dingeldey so kurz vor dem Ziele stehen?

Die Nationalsozialisten haben die Erwartungen mehr als gerechtfertigt, die man nach ihrem Vorstoß bei den Präsidentschaftswahlen hegen konnte.

Das amtliche Wahlergebnis für Preußen zeigt, daß die Nationalsozialisten sich zum Zentrum für Dindenburg abgeben werden, in den Preußenwahlen für die Halbrechte herauszuholen und mit diesen 46 Mandaten den Ausschlag bei der Regierungsbildung zu geben.

Nunächst in einem Zwischenspiel, aber auch von der Einstellung der ebenfalls auf der ganzen Linie geschlagenen Kommunisten; denn diese geben den Ausschlag, wenn nun die Frage der Geschäftsbildungsänderung wieder aufgerollt wird...

Stimme Berliner Blätterstimmen

Berlin, 25. April. Die wenigen am Montagmorgen erschienenen Blätter nehmen bereits ausführlicher zu dem Wahlergebnis in Preußen Stellung.

unabhängig die politischen Folgerungen gezogen werden müßten. Weiter wird von der „D.N.S.“ darauf hingewiesen, daß die Ergebnisse der Länderwahlen unmöglich ohne Auswirkung auf die Reichspolitik bleiben könnten.

Entscheidung für die weitere Entwicklung liegt jetzt in erster Linie beim Zentrum. Auf alle Fälle stehe man in Preußen und in ganz Deutschland vor schweren Kämpfen, die nur unter sozialdemokratischer Führung zum Ziele geführt werden könnten.

Broener erhaltet Bericht. Reichsminister Broener wird am morgigen Dienstag dem Reichspräsidenten über die Prüfung des Reichsparlamentarismus und die gesamte Lage Vortrag halten.

Wenn die Nationalsozialisten allein im neuen Landtag ihrer ganzen Weimarer Koalition die Waage halten, so ist diese löbliche Vertreter der demokratischen Regierungswelt offenbar wenig. Aber schließlich haben sie nach dieser Niederlage der Sozialdemokratie und nach diesem eindeutigen Urteil des Volkes gegen ihr System nicht allein zu bestimmen. Auch andere haben ein Wort mitzureden.

Wenn die Nationalsozialisten eintritt, das wäre logisch, aber es bleibt unklar, wie sie sich dann dem sozialdemokratischen Vorwärt